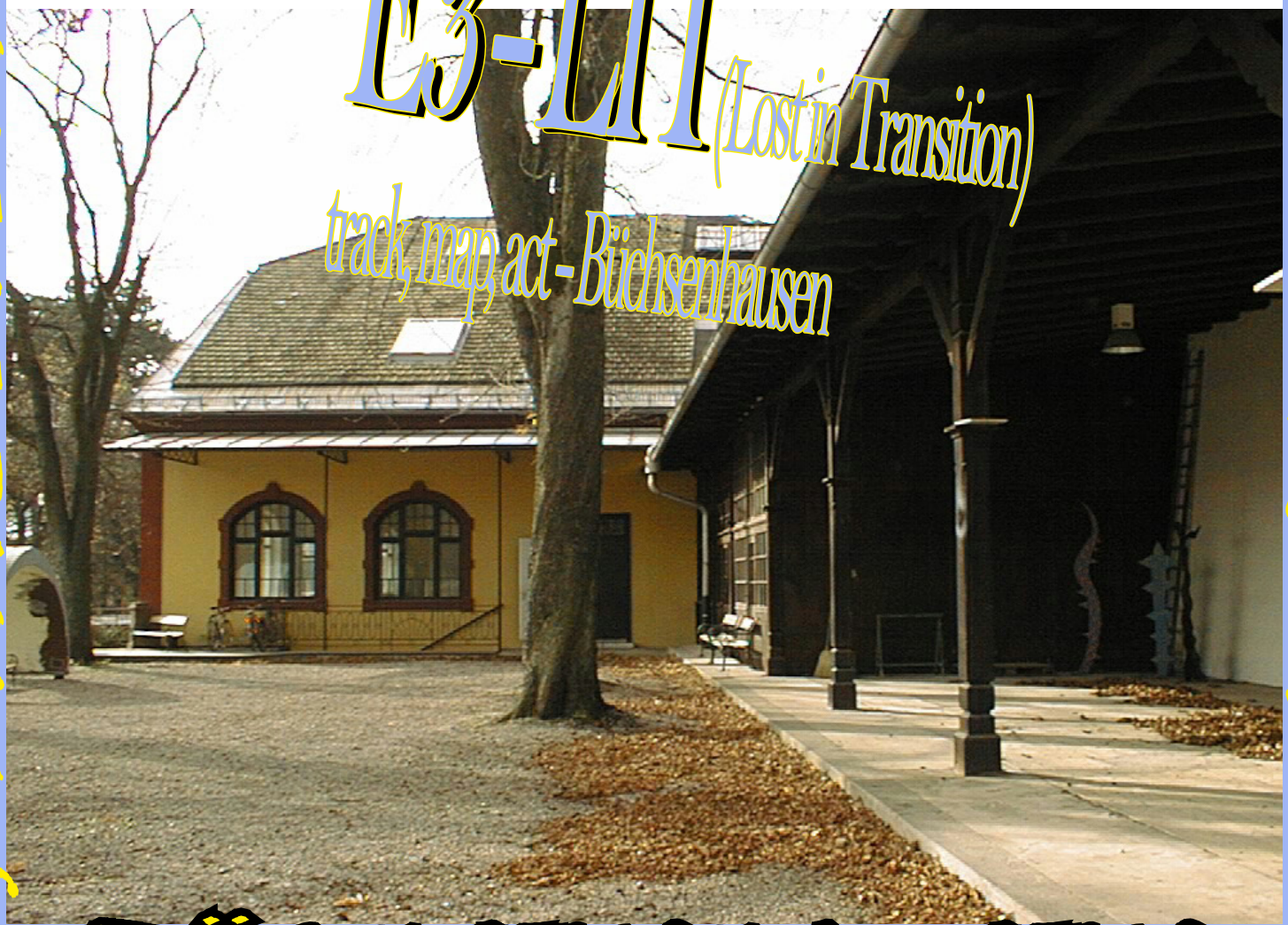
E3-LIT (Lost in Transition)

track map act-Büchsenhausen



BÜCHSENHAUSEN

TRANSITION TRANSITION TRANSITION

*Das **KÜNSTLER*INNENHAUS BÜCHSENHAUSEN** ist Ausgangspunkt und Untersuchungsobjekt für das E3-Entwerfen.*

Gemeinsam mit der neuen Programm- und Geschäftsleitung, Barbara Mahlknecht und Johannes Reisigl, soll überlegt werden, wie es mit dem Gebäude und der Institution weitergehen soll.

Dazu bilden eine Bestandsaufnahme und ein breit gefächertes Mapping die Grundlage für Überlegungen und Entwürfe für das Haus.

Im Sommersemester sollen diese Ideen im Rahmen des Entwerfens in einer oder mehreren 1:1-Umsetzungen im Schloss Büchsenhausen realisiert werden – etwa Möblierungen, eine Pop-up-Bar oder Ähnliches.

>> *https://www.buchsenhausen.at/*



NEUE PROGRAMM- UND GESCHÄFTSLEITUNG

Übergang gemeinsam gestalten

ÜBERGANG GEMEINSAM GESTALTEN

ÜBER BÜCHSENHAUSEN

Das Künstler*innenhaus Büchsenhausen ist ein postgraduales Zentrum für Produktion, Forschung und Vermittlung im Bereich der visuellen Künste und der Kunsttheorie. Büchsenhausen ist eine Sektion des Vereins Künstler*innen Vereinigung Tirol.

kunst pavillon
neue galerie
künstler:innenhaus büchsenhausen
interessen vertretung

künstler:innenhaus büchsenhausen

Künstler*innenhaus Büchsenhausen – zwei Förderprogramme unter einem Dach

EN



SHORT

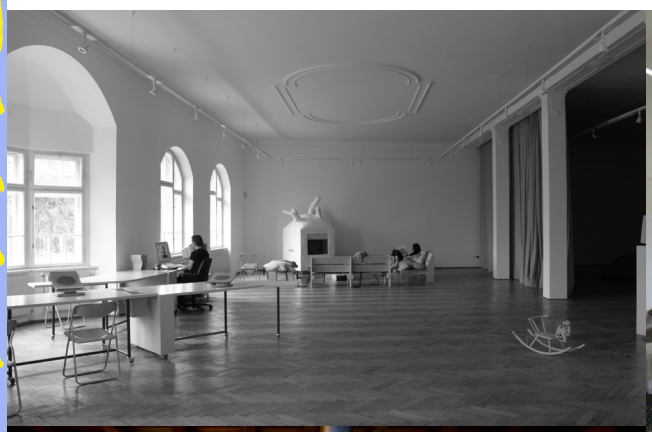
*Das Künstler*innenhaus Büchsenhausen ist ein postgraduales Zentrum für Produktion, Forschung und Vermittlung im Bereich der visuellen Künste und der Kunsttheorie. Büchsenhausen ist eine Sektion des Vereins Künstler*innen Vereinigung Tirol.*

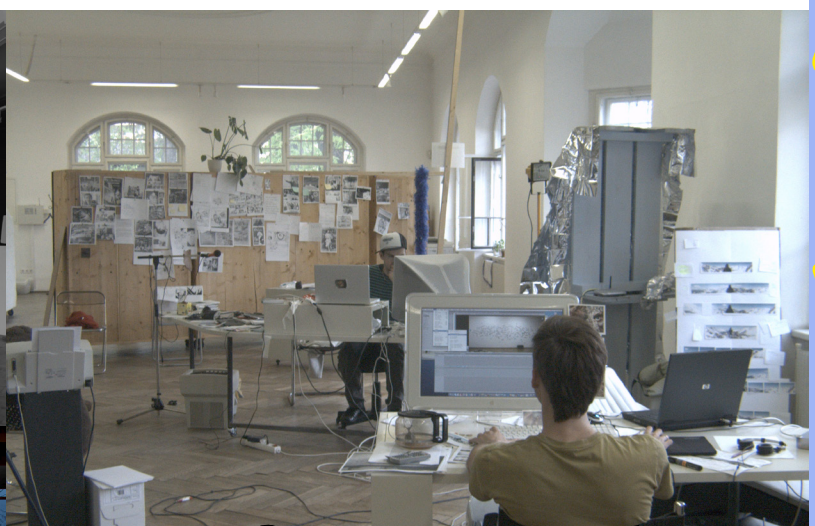
Der Gebäudekomplex geht im Kern auf das 16. Jahrhundert zurück, war im Besitz der Tiroler Gießerfamilie Löffler — Glocken- und Büchsengießer — und steht heute unter Denkmalschutz.

Das Künstler:innenhaus Büchsenhausen bewohnt einen Teil des Schlosses, das ein internationales Fellowship-Programm für Kunst und Theorie mit Ateliers für in Tirol lebende Künstler:innen verbindet.

Damit ist der Untersuchungsgegenstand auf mehreren Ebenens in Transition: ein Haus, das vom Produktionsort über den Ansitz zur Kunstinstitution geworden ist — und ein Haus, dessen heutige Bewohnerschaft grundsätzlich auf Zeit da ist. Ankommen, arbeiten, ausstellen, gehen.

Wir nähern uns dem Haus auf mehreren Ebenen: baulich, historisch, institutionell, atmosphärisch, alltäglich – indem wir es aufnehmen und untersuchen, dort arbeiten und Zeit verbringen.







ORT/KONTEXT

*Das Künstler*innenhaus Büchsenhausenstehen beinhaltet mehrere Charakter des 'Bewohnens'.*

Die eine ist der Rückzugsort: Künstleratelier, Abtei, Landhaus, Sanatorium. Der Ort liegt etwas außerhalb, die Architektur schirmt ab, die Legitimation ist Konzentration.

Die andere ist die Einbettung in die Stadt und Kunstgefüge: Residency als Kunstproduktion im Stadtgefüge, in Nachbarschaften, in Konflikten — Programm statt Klausur, Öffentlichkeit statt Schutz.

Residencies produzieren Internationalität, Diskurs und Sichtbarkeit für Orte, die sonst kunstgeographische Peripherie wären — und sie sind gleichzeitig anfällig dafür, Aufwertungsmotor zu sein.
Die Kritik der „creative city" (Richard Florida) dass temporäre kulturelle Nutzung eines leerstehenden oder unrentablen Bestands oft die erste Phase einer Immobilienverwertung ist.

Uns stellt sich die Frage, ob ein solcher Ort über seine eigenen Grenzen hinaus ausstrahlen und tatsächlich einen Mehrwert für die Nachbarschaft erzeugen kann – nicht im Sinne einer bloßen städtebaulichen Aufwertung, sondern als lebendiger, zugänglicher und gemeinschaftlich wirksamer Ort, der zugleich im Inneren bestehende Potenziale stärkt, neue freilegt und deren Entfaltung ermöglicht.

NUTZUNG

*•**Wohnen** — privat, temporär besetzt, introvertiert, Rückzug, Schlafen, Kochen, Essen, Hygiene, Aufenthalt, gemeinschaftlich, individuell, ruhig, intim, persönlich, flexibel*

*•**Arbeiten** — Atelier, Werkstatt, Schreiben, Garten, Lager, Recherche, Produktion, Materialbearbeitung, konzentriert, kommunikativ, laut, leise, sauber, schmutzig, hell, dunkel, Tageslicht, künstliches Licht, unterschiedliche Zeitrhythmen, temporär, dauerhaft, flexibel*

*•**Verwaltung** —Büro, Leitung, Kuration, Buchhaltung, Reinigung, Instandhaltung, Archiv, Organisation, Besprechung, Empfang, Kommunikation, Dokumentation, Lagerverwaltung, Technik, Personal, intern, kontrolliert, konzentriert, ruhig, regelmäßig, dauerhaft*

*•**Öffentlichkeit** — Vortrag, Ausstellung, Abendveranstaltung, Bar, Garten, Ankunft von Residencies, Bibliothek, Begegnung, Essen, Feiern, Präsentation, Diskussion, Performance, Konzert, Empfang, Aufenthalt, Durchgang, informell, repräsentativ, offen, temporär, laut, leise, tagsüber, abends, saisonal*

Existing only to be crossed, actually or virtually, the threshold is not a defining border that keeps out a hostile otherness, but a complicated social artefact that produces, through differently defined acts of crossing, different relations between sameness and otherness.
Stavros Stavrides, Towards the City of Thresholds, trans. by Niko Higgins, Brooklyn 2019, p.7.

Die Residency kann als Infrastruktur für Potenzialentwicklung verstanden werden – als Ort für Produktion, Austausch, Forschung und Experiment. Dabei soll sie keine abgeschlossene Institution sein, sondern eine durchlässige „sensing membrane"[1] zwischen Innen und Außen.
Die Residency ist keine Kunstproduktion, die von der Öffentlichkeit konsumiert wird, sie soll in Wechselbeziehung mit der Nachbarschaft, dem Ort stehen.

Zwischen Künstler, Ort, Institution und Nachbarschaft entstehen „systems of exchange", in denen nicht nur Kunst nach außen vermittelt wird, sondern auch die Umgebung auf den Ort einwirkt und ihn mitprägt. Die Wirkung entsteht somit nicht allein durch die Öffnung zur Öffentlichkeit, sondern durch einen gegenseitigen Austausch, der Potenziale innerhalb des Ortes stärkt und zugleich in die Nachbarschaft ausstrahlt.

Wie kann Architektur einen solchen Innen-Außen-Austausch ermöglichen und fördern? Welche räumlichen Interventionen können dazu beitragen, Grenzen durchlässig zu machen und den Ort als „sensing membrane" zu verstehen – als einen Raum, der Impulse aus seiner Umgebung aufnimmt, auf sie reagiert und zugleich selbst in die Nachbarschaft ausstrahlt?

Wie muss ein Ort organisiert sein, damit zwischen seinen unterschiedlichen Bereichen und zwischen Ort und Nachbarschaft solidarischer Austausch entstehen kann?
Und wie kann Architektur Räume für demokratische Teilhabe schaffen, in denen unterschiedliche Akteure Zugang erhalten, mitwirken und den Ort aktiv mitgestalten können?

QUELLEN:
1 Residencies as Thresholds between Art, Place and People
Bruno Alves de Almeida
2 Reclaiming Time and Space (Introduction)
Taru Elfving & Irmeli Kokko

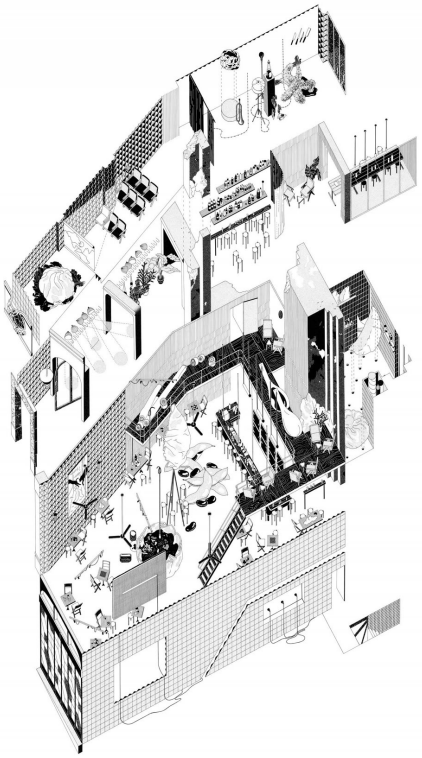
FRAGESTELLUNG

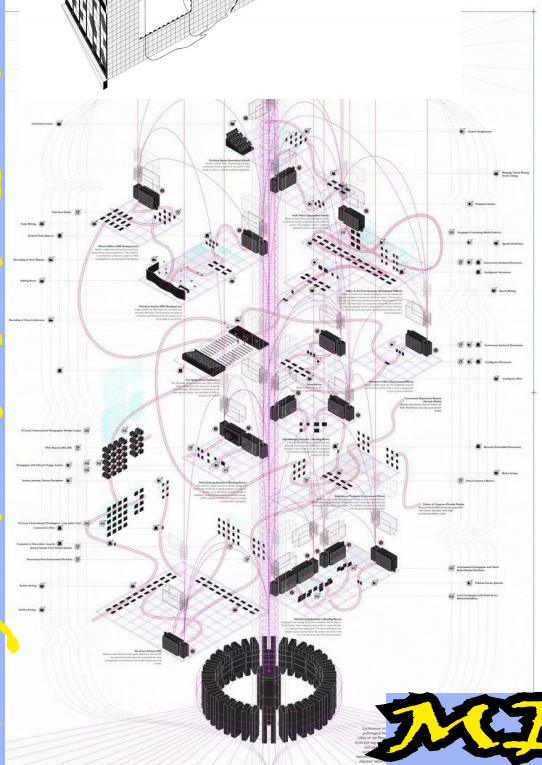
1.MAPPING

Wir werden mit unterschiedlichen Methoden arbeiten, um die gewonnenen Erkenntnisse und räumlichen Zusammenhänge zu visualisieren und daraus mögliche architektonische Interventionen und Handlungsspielräume abzuleiten.

Wir beginnen mit einem vielschichtigen Mapping, bei dem Kleingruppen von zwei bis drei Studierenden unterschiedliche Filter und Perspektiven auf den Ort anwenden. Die folgenden Punkte dienen dabei als erste Vorschläge und können durch weitere Fragestellungen ergänzt werden.

Die gewonnenen Erkenntnisse, Beobachtungen und Beziehungen sollen in eigenständigen Zeichnungen und Darstellungen sichtbar gemacht werden. Dabei geht es nicht nur um die Dokumentation des Bestands, sondern darum, verborgene Zusammenhänge, Potenziale, Spannungen und Wechselwirkungen des Ortes sichtbar zu machen.





+ Soziales Gefüge
Wer nutzt den Ort? Wer begegnet wem? Wer bleibt außen vor?

+ Infrastruktur
Funktionen, Technik, Versorgung, Entsorgung, Anschlüsse

+ Tektonisches Gefüge
Umbauten, Reparaturen, Materialien, Fügungen, Spuren, Oberflächen

+ Abläufe, Beziehungen und Temporalitäten
Tagesabläufe, Nutzungsrhythmen, Überschneidungen, Abhängigkeiten

+ Historie und Nutzungen
Vergangene und aktuelle Nutzungen, z. B. Gasthaus, Wohnen, Arbeiten, Artist Residencies

+ Zugänglichkeit
Zugänge, Öffnungszeiten, Schwellen, Barrieren, Zugangsberechtigungen

+ Barrierefreiheit
Physische, sensorische und soziale Barrieren

+ Erschließung und Bewegungsströme
Wege, Durchgänge, Aufenthalte, Ankunft, Abfahrt, Querungen

+ Liminal Spaces
Zwischenräume, Schwellen, Übergänge, unbestimmte Räume

+ Ateliers und Arbeitsräume
Größe, Nutzung, Ausstattung, Licht, Lärm, Materialität, Arbeitsweisen

+ Wohnen
Privatheit, Rückzug, Gemeinschaft, temporäre Besetzung, Alltagsabläufe

+ Öffentlichkeit
Orte der Begegnung, Veranstaltungen, Aufenthalt, Durchgang, Sichtbarkeit

+ Garten und Landschaft
Sozio-ökologische Dimension, horizontale und vertikale Beziehungen, Jahreszeiten

+ Nachbarschaft und Kontext
Stadtgefüge, angrenzende Nutzungen, soziale Strukturen, öffentliche Räume

+ Innen – Außen
Visuelle, akustische, räumliche und soziale Beziehungen

+ Durchlässigkeit
Was dringt nach außen? Was kommt von außen nach innen?

+ Akustische Umwelt
Soundmapping, Geräuschquellen, akustische Reichweiten, nah und fern

+ Licht und Atmosphäre
Tageslicht, künstliches Licht, Schatten, Temperatur, Geruch, Materialität

+ Bauphysik
Temperatur, Feuchtigkeit, Belichtung, Akustik, Luftqualität

+ Material- und Ressourcenflüsse
Materialien, Lagerung, Anlieferung, Abfall, Wiederverwendung

+ Finanzen und Ökonomie
Kosten, Ressourcen, Betrieb, Finanzierung, lokale Wertschöpfung

+ Wissen und Produktion
Fellowship Topics, Theorie, Objekte, Prozesse, Leftovers, Wissenstransfer

+ Biometrisches Mapping
Bewegung, Aufenthalt, Körper, Dichte und Nutzung

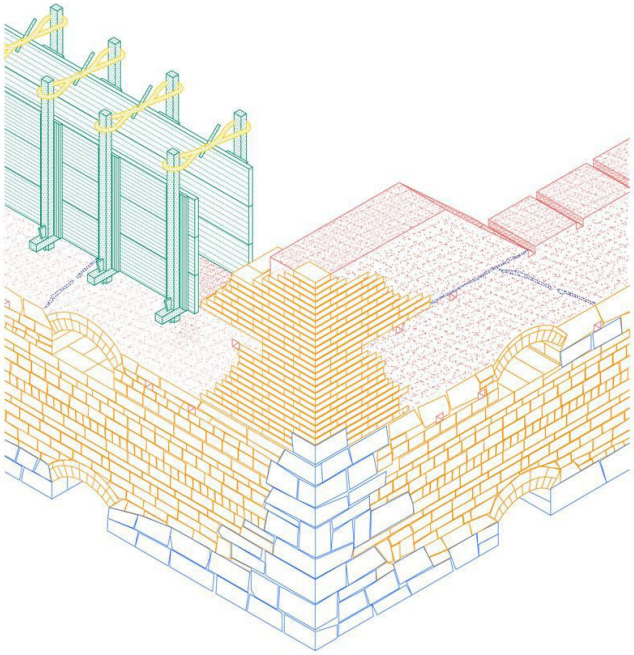
+ Aneignung und Veränderung
Informelle Nutzungen, Improvisationen, temporäre Eingriffe, Reparaturen

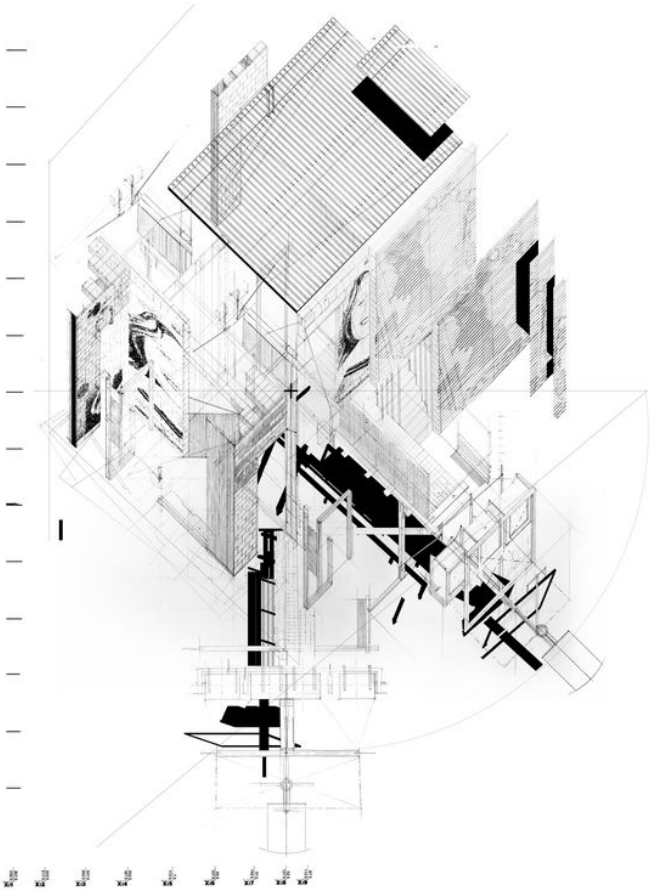
+ Konflikte und Reibungen
Lärm, Privatsphäre, Nutzungskonkurrenz, Zugänglichkeit, Öffentlichkeit

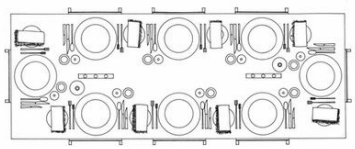
+ Potenziale und Leerstellen
Ungenutzte Räume, Überschüsse, Ressourcen, Beziehungen und mögliche neue Verbindungen

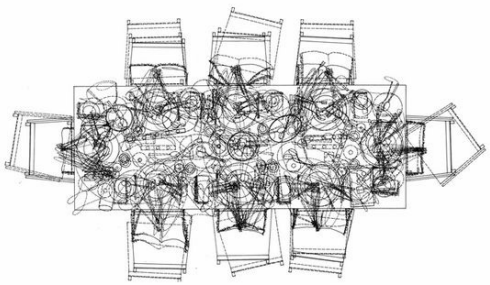
.....

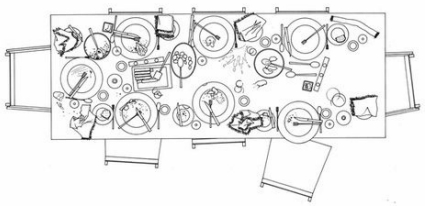
METHODS

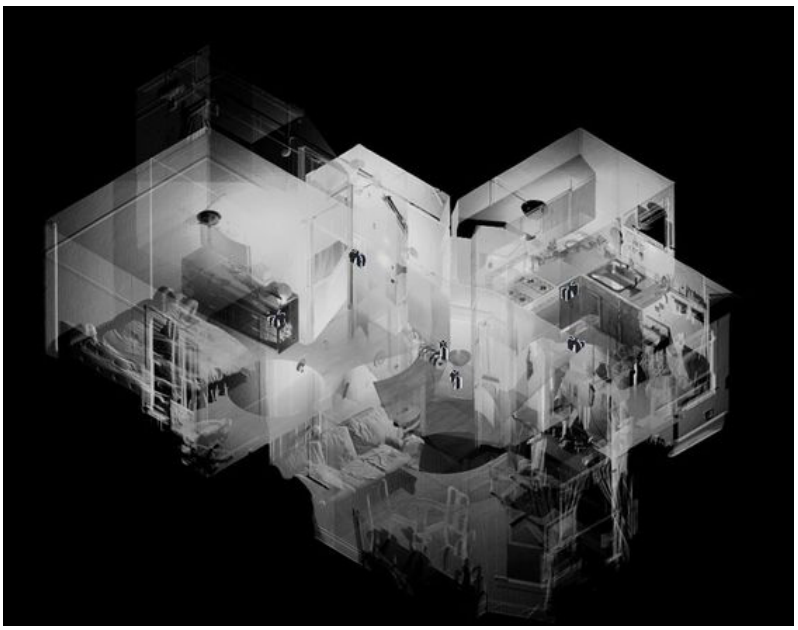


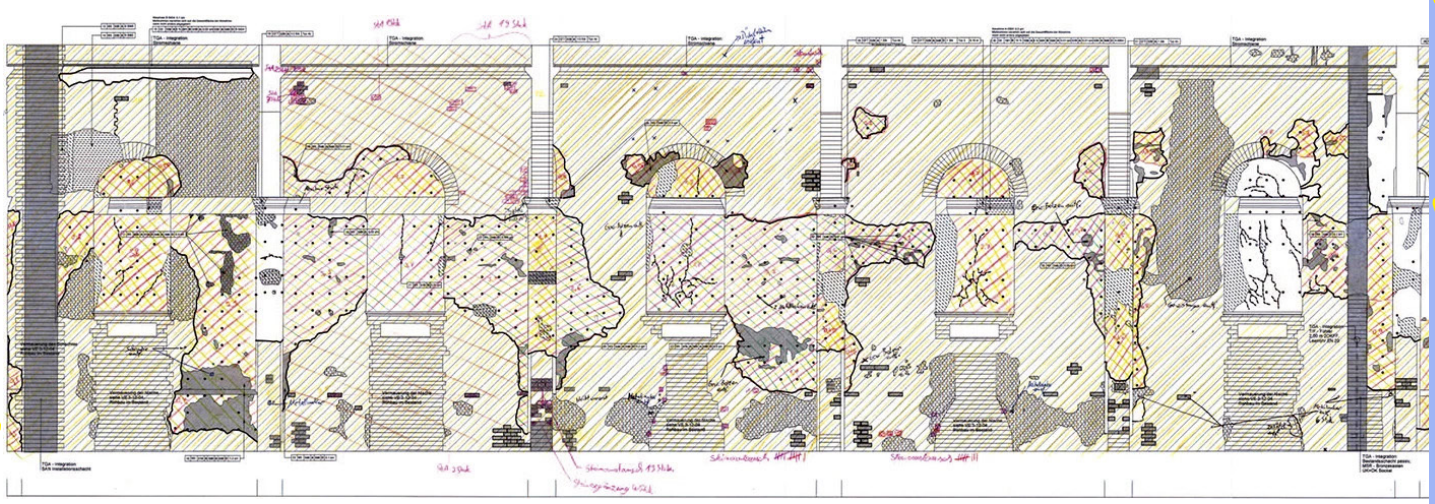












2. KATALOG

Aus den Mappings entsteht eine Sammlung von Objekten, Gebäudeelementen, Atmosphären, Materialien, Funktionen, Werkzeugen,... – ein Katalog, der als Grundlage für die weitere Gestaltung dient. Dabei verstehen wir die einzelnen Elemente nicht als isolierte Bausteine, sondern als Akteure innerhalb eines Netzwerks: Jedes Objekt trägt eine Vielzahl von Informationen, Beziehungen und möglichen Bedeutungen in sich, die sich je nach Kontext verändern.

Der Katalog soll deshalb nicht linear oder vollständig logisch aufgebaut sein, sondern Querverbindungen, Überschneidungen und unerwartete Beziehungen sichtbar machen. Große räumliche, soziale oder zeitliche Zusammenhänge können sich dabei im Kleinen widerspiegeln. Gestaltung entsteht somit nicht allein aus einzelnen Elementen, sondern aus den Beziehungen, die zwischen ihnen entstehen und immer wieder neu verknüpft werden.

In Anlehnung an Beatriz Colomina und die Akteur-Netzwerk-Theorie verstehen wir Objekte, Räume und Materialien als relationale Elemente, deren Bedeutung und Wirkung sich durch ihre jeweiligen Beziehungen und Kontexte verändern.
(Vgl. Beatriz Colomina, Sexuality and Space, Princeton Architectural Press, 1992; Bruno Latour, Reassembling the Social, 2005.)



EP2 - Parasite - Anna Gläser



EP2 - Parasite - Lilly Moosmann

METHODS

3.SZENARIOS MASTERPLAN DESIGN

Welcher Masterplan für das Areal ergibt sich aus dem Research?

Welche architektonischen Interventionen können die gewonnenen Erkenntnisse und Potenziale am besten umsetzen?

Welche Elemente kommen wo und auf welche Weise zum Einsatz?

Welche räumlichen und gestalterischen Qualitäten brauchen wir?

Auf Grundlage des Research entwickelt jede Studierende eine eigene räumliche Strategie und ein daraus abgeleitetes Design.

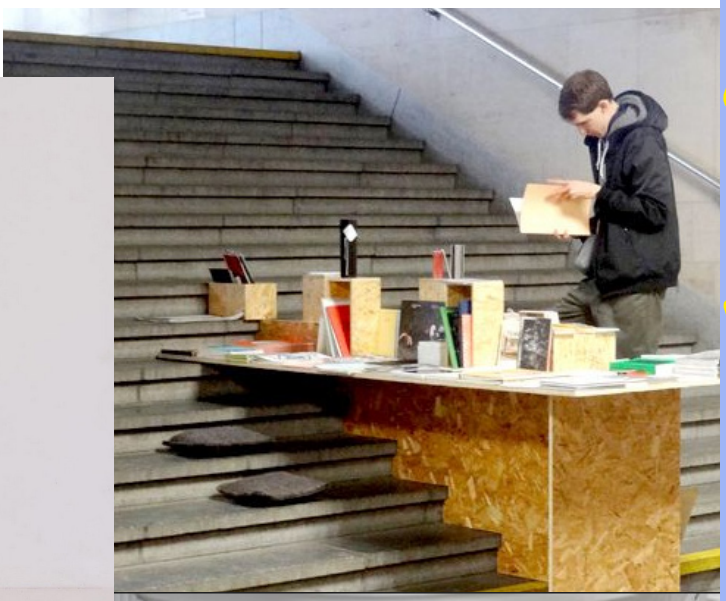
Permanente Möblierungen, Pop-up-Bar, Outdoor Kitchen, Prototypen, neue Infrastrukturen, neue Zugänglichkeiten, temporäre Interventionen, Garten, multifunktionale Elemente?

METHODS











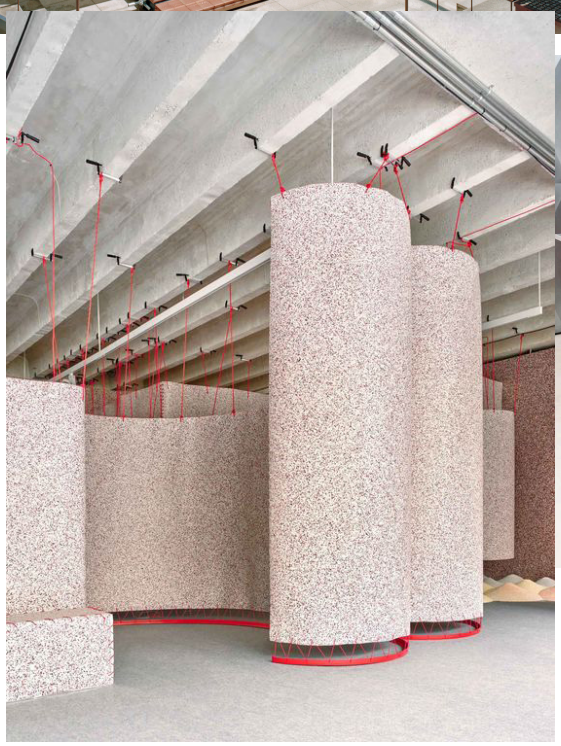


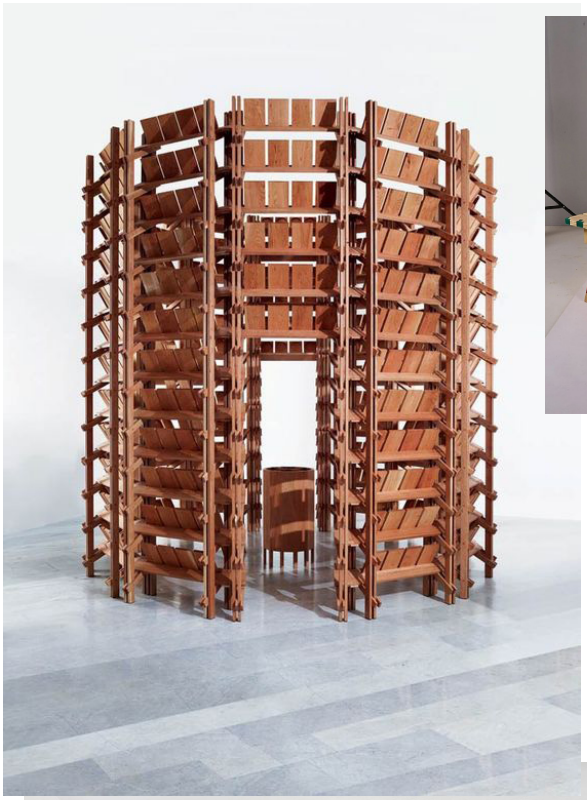


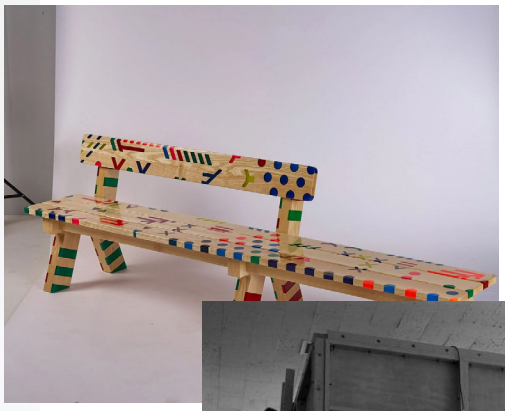
Explore

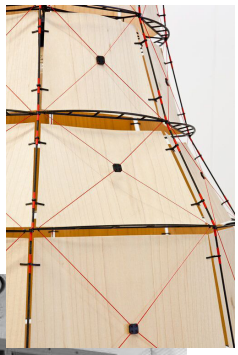


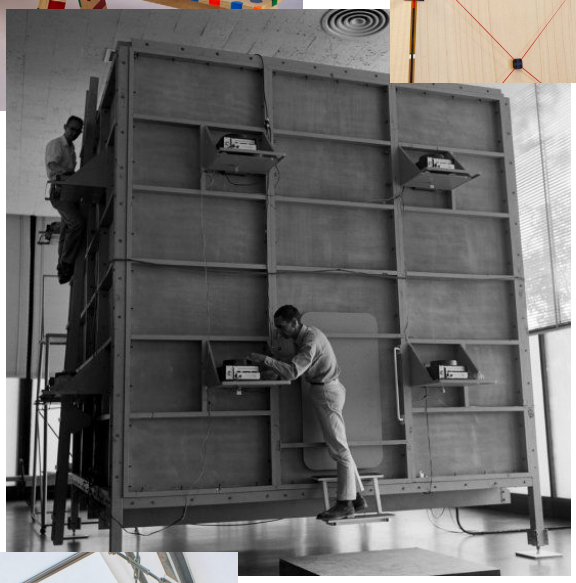
















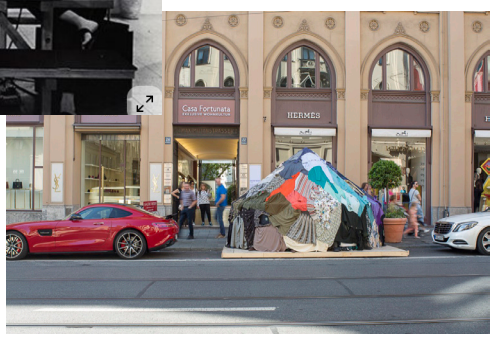











Casa Fortunata
HERMES

4. 1:1 BAUEN! MIKRO PLAN

Gemeinsam entscheiden wir, welche Ideen und Projekte wir umsetzen möchten. Dabei kann ein einzelnes Projekt entstehen, mehrere eigenständige Interventionen oder ein Konglomerat verschiedener Elemente, die gemeinsam auf den Ort reagieren.

Im Anschluss werden die ausgewählten Projekte direkt vor Ort in Büchsenhausen geplant, gebaut und realisiert. Der praktische und experimentelle Charakter des Design-Build-Prozesses für uns im Vordergrund.

Wir wollen dabei vorwiegend mit gefundenen Objekten, wiederverwendeten Materialien und bereits vorhandenen Ressourcen arbeiten. Eine Sammlung potenzieller Materialien, Objekte und Bauteile soll deshalb bereits im Vorfeld entstehen und als Materialpool für den weiteren Entwurfs- und Bauprozess dienen.

Parallel zur baulichen Umsetzung wollen wir den Ort durch ein oder mehrere Events aktivieren. Diese Veranstaltungen können bereits vor Beginn der Bauarbeiten stattfinden und den Prozess selbst zum Teil des Projekts machen. So entsteht nicht nur etwas am Ort, sondern auch ein Programm, das unterschiedliche Menschen mit dem Projekt in Kontakt bringt.

5. DOKUMENTATION, AUSSTELLUNG

Die entstandenen Projekte und Ergebnisse werden Anfang Juni direkt in Büchsenhausen präsentiert und anschließend im Rahmen der Sommerschau der Bachelor-Ausstellung gezeigt.

Wie die Präsentationen gestaltet und welche Aspekte des Prozesses dabei sichtbar gemacht werden, entscheiden wir gemeinsam im Laufe des Projekts.
Der bauliche Prozess und die Umsetzung vor Ort in Büchsenhausen sollen zu diesem Zeitpunkt bereits abgeschlossen sein.

Bachelorausstellung E3 - MESS



Bachelorausstellung E3 - BESETZT!

Wintersemester

Kick - Off
Mi 07.10.2026

Stadtspaziergang Hötting - historische Führung Büchsenhausen

OFF - Lecture: c/o now + Bauclub
Kooperation mit Suna Petersen
Do 08.10.2026, 18.00 Uhr, @Bartibae

Modul 1
Mapping /Bauaufnahmen / Grammatik Büchsenhausn

Treffen in Büchsenhausen
Mi 14.10.

Desk- Crit
Mi 21.10.

Desk- Crit
Mi 28.10. - 29.10

Büchsenhausen
bondage for bonding
PRE HALLOWEEN SLEEP OVER

Pin-Up
Mi 04.11.

Desk- Crit
Mi 11.11.

OFF - Lecture: Moritz Ahlert + tba
Kooperation mit Suna Petersen, c/o now + Kiosk of Solidarity
Do 12.11.2026, @Büchsenhausen

Modul 2
Katalog

Desk- Crit
Mi 18.11.

Mid-Term Präsentation
Mi 25.11.

Desk- Crit
Mi 02.12.

Desk- Crit
Mi 09.12.

Desk- Crit
Mi 16.12.

Weihnachtsferien

Modul 3
Szenarios, Master Plan, Design

Pin - Up
Do 07.01.

Desk- Crit
Mi 13.01.

Desk- Crit
Mi 20.01.

Finals
Mi 27.01.

Sommersemester

Kick - Off
Mi 03.03.2027

Treffen in Büchsenhausen
Mi 10.03.2027

Modul 4
1:1 Design build, Mikro Plan

Desk-Crit
Mi 17.03.2027

Osterferien

1:1
ca Mi 07.04. - 19.05.

BAUSTELLE

Modul 5
Doku, Exhibition

Desk- Crit
Mi 19.05.

Ausstellungsaufbau
Mi 26.05.

OPENING / Ausstellung Büchsenhausen
Fr 04.06.

Desk- Crit
Mi 09.06.

Desk- Crit
Mi 16.06.

Desk- Crit
Mi 23.06.

Sommerschau Bachelorausstellung

Sommerferien Bachelorbuch

TIMETABLE

Wir freuen uns auf ein spannendes Jahr!

erstes Treffen:
am Mittwoch 07.10.2026
um 10:00 Uhr
am ./studio3

Das Entwerfen findet dann immer Mittwochs statt.

x Lino und Teresa



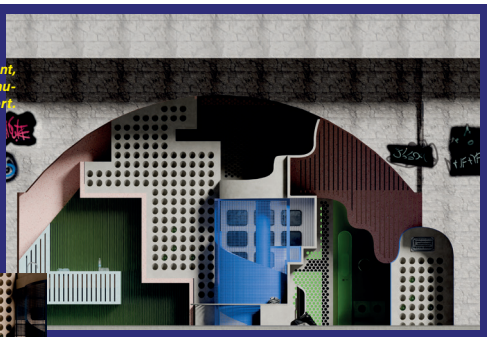


>> teresastillebacher.eu
>> aaplus.plus

REFERENZEN BISHERIGE BAC ENTWERFEN

E3 BESETZT! 2025/26

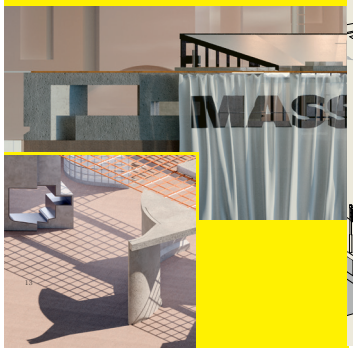
Leergut-SammlerInnen sind präsent, werden jedoch durch städtebauliche Strukturen marginalisiert

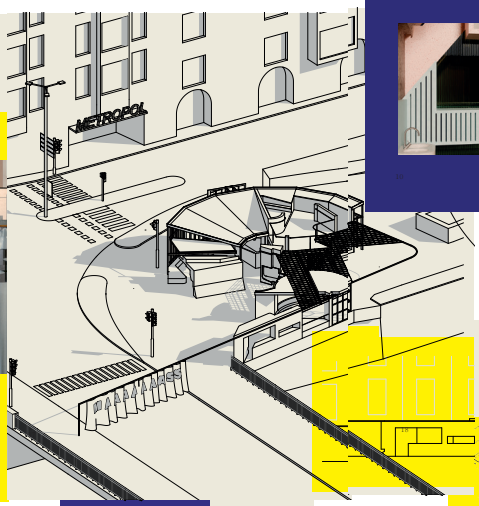




*Pfandsammler*innen bewegen sich in Zwischenräumen der Stadt, etwa zwischen Müll- und Glascontainern. In dem Projekt geht es um Integration von Pfandsammler*innen in den urbanen Raum. Zentrales Element ist eine bespielte Fassade mit Pfandautomaten. Dort können Flaschen abgegeben und das Pfand entweder direkt eingelöst oder im Automaten belassen werden. Dieses Prinzip orientiert sich am Modell des „Caffè Sospeso", bei dem Konsum und Solidarität anonym miteinander verbunden werden.*

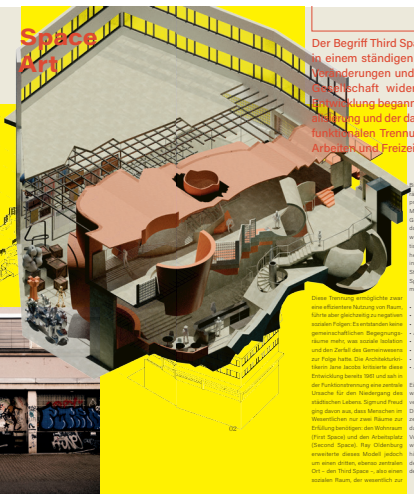
CRITICAL
MASS





Third
Public

Space
Art



Der Begriff Third Space befindet s
in einem ständigen Wandel, der
Veränderungen und Bedürfnisse
Gesellschaft widerspiegelt. Se
Entwicklung begann mit der Indus
Trennung und der damit verbunden
funktionalen Trennung von Wohn
Arbeit und Freizeit.





Recht auf Nutzung
öffentlicher Straßen

Leben *am Pfande der Gesellschaft*

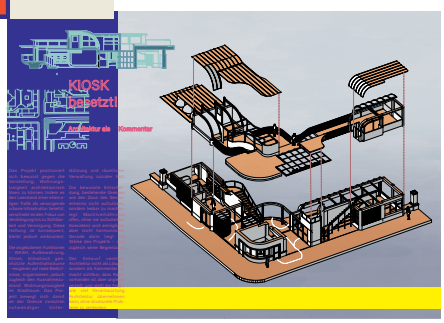


Öffentlichkeit steht
Abgrenzung.

Pfandsammeln ist oft
negativ und mit viel
Scham besetzt.

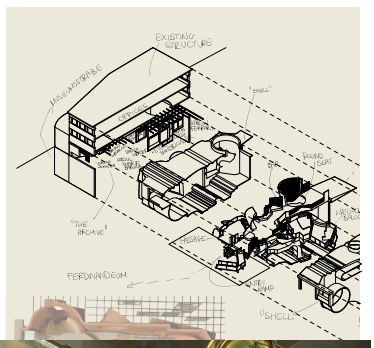
Seit der Einführung
des neuen Einweg-
pfands prägen sie
das Stadtbild. Men-
schen, die Dosen und
Einwegflaschen aus
Mülleimern fischen.
Obwohl vielen Men-
schen bewusst ist, dass
Pfandflaschen einen
Wert haben, landen sie
häufig im Restmüll. Das
geschieht laut einer
Studie vor allem aus
Bequemlichkeit, Zeit-
mangel oder weil keine
Alternativen zur Verfü-
gung stehen. (Pfand
gehört daneben, 2016).
Die Einführung soge-
nannter Pfandringe
– Haltervorrichtungen
an Mülleimern – hat
gezeigt, dass viele
Konsumierende ihr
Verhalten ändern, wenn
einfache und sicht-
bare Optionen zum
Abstellen von Pfand
vorhanden sind.

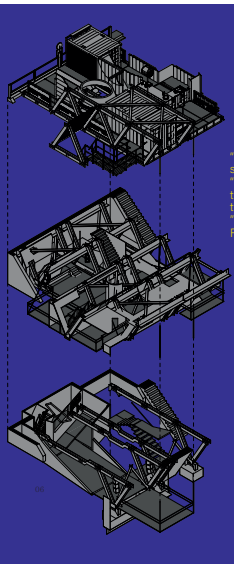
09



KIOSK
besetzt!

Kommentar





"Raum als soziales Produkt"
"Kritik an traditionellen Raumtheorien"
"Differenzieller Raum als Ziel"



